

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

1. Land und Landestypisches

Lund ist eine mittelgroße Studentenstadt und liegt in der südschwedischen Provinz Skåne, nicht weit von Malmö und Kopenhagen entfernt. Landschaftlich ist die Region durch Äcker, und besonders im Sommer durch weite Rapsfelder geprägt, wobei sich das Öresund-Meer mit dem Rad in einer halben Stunde erreichen lässt. Die Schweden, denen ich begegnet bin, waren immer sehr höflich, allerdings manchmal auch etwas verschlossen. Die schwedische Tradition der „Fika“, also das regelmäßige Abhalten von Kaffee- und Kuchenpausen, ist mir dagegen sehr ans Herz gewachsen. Insgesamt ist es mir deutlich einfacher gefallen, mich mit anderen ausländischen Studenten anzufreunden, welche man zahlreich in der insgesamt sehr international geprägten Stadt antrifft. Die Lebensqualität ist insgesamt sehr hoch, da man alles mit Karte bezahlt, sollte man sich zuvor auch eine Kreditkarte anschaffen. Ich würde Lund als eine sowohl schwedische, aber vor allem europäische Stadt beschreiben.

2. Fachliche Betreuung

An der Lunds University (LU) hat sich meine Gastfakultät, die "Faculty of Science", sehr um mich gekümmert, und ich konnte an einer Willkommenswoche teilnehmen, bevor die reguläre Vorlesungszeit meines Frühlingssemesters (Mitte Januar bis Anfang Juni) begonnen hat. Während dieser Woche gab es täglich Events wie schwedisches Essen, Ausflüge, Ikea-Trips, eine Willkommensparty und einen Einführungskurs in Schwedisch, die ausreichend Gelegenheiten geboten haben, andere Studierende

kennenzulernen, auch wenn das ganze Socializen teilweise echt erschöpfend war.

Da ich mich während des Austauschs bereits im 5. bzw. 6. BA-Semester befand, waren viele der angebotenen Bachelorkurse weniger interessant für mich, und ich hatte zunächst geplant, im ersten Semesterblock einen MA-Kurs und im zweiten Block einen BA-Kurs zu belegen. Da ich mich während des MA-Kurses mit ein paar Kommilitonen angefreundet habe, konnte ich auf Wunsch noch meinen Kurs für den zweiten Block wechseln und weiterhin am Masterprogramm "GIS and Remote Sensing" teilnehmen. Meine Kurse waren insgesamt sehr anwendungsorientiert, und es gab recht viele Übungen. In der Projektphase musste man deshalb auch mal bis abends vor dem GIS sitzen. Dafür waren die Klausuren relativ machbar, und es gab keine langfristigen Hausaufgaben.

3. Sprachkompetenz

Ich habe an einem vorbereitenden SUSA-Schwedischsprachkurs für Anfänger teilgenommen (3 LP), der in den ersten zwei Wochen angeboten wurde. Für die Grundlagen hat es gereicht, um mich aber langfristig auf Schwedisch mit anderen verständigen zu können, hätte ich danach ein richtiges Sprachmodul belegen müssen. In meinem Uni-Alltag und darüber hinaus wurde eigentlich nur Englisch gesprochen. Im Gegensatz zum Schulenglisch habe ich mir während meines Austauschsemesters insgesamt sehr praktikables Englisch angewöhnt.

4. Weiterempfehlung

Ich kann die LU weiterempfehlen, da ich während meines Aufenthaltes sehr viele schöne Erfahrungen und Erlebnisse gemacht

habe und die Stadt für ein Austauschsemester alles bietet, was ich mir gewünscht habe. Man hat gemerkt, dass sich die Hochschule sehr um ein studentisches Zusammenleben auch abseits des Hörsaals bemüht hat. Gegen eine Weiterempfehlung würde höchstens die Kursanforderungen sprechen, da man damit rechnen muss, jeden Wochentag mindestens 6 Stunden in der Uni zu sein. Dafür braucht man mit dem Rad bis zum Institut eigentlich nicht länger als 5-20 Minuten, wenn man in der Stadt wohnt. Außerdem habe ich die HU-Kantine vermisst.

5. Verpflegung an der Hochschule

In der Cafeteria des LUX kostet ein Mittagessen ca. 8-10 €, und die Baguettes kosten etwa 4-5 €. Daher haben die meisten Studierenden vorgekocht und ihr Essen in einer der unzähligen Mikrowellen erhitzt, die man in fast allen Uni-Gebäuden finden kann.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Der Verkehr in der Stadt ist besonders auf Fußgänger und Fahrräder ausgelegt. Insbesondere mit dem Rad braucht man nie länger als maximal 20 Minuten, um sein Ziel zu erreichen. Ein gebrauchtes Rad kann man sich über Facebook oder in Fahrradläden für 50-150 € kaufen.

Darüber hinaus gibt es ein sehr gut ausgebautes Zug- und Busnetz, für das man allerdings auch als Student bezahlen muss. Die Ticket-App ist sehr organisiert, und es gibt bereits ab zwei Reisenden einen Gruppenrabatt.

7. Wohnen

Der Wohnungsmarkt ist leider auch in Lund sehr angespannt, und einige Studierende haben anfangs noch in Hostels oder nahegelegenen Dörfern gewohnt, bevor ab Februar bei den größeren Organisationen wie LU Accommodation & AF Bostäder Zimmer frei geworden sind. Man sollte sich deshalb rechtzeitig über diese informieren, aber auch damit rechnen, ein paar Wochen vor Semesterstart intensiv auf privaten Portalen zu suchen.

Ich hatte bei der Wohnungssuche ein Riesenglück, da mir gleichzeitig zwei Zimmer angeboten wurden: eines über die Fakultät und ein anderes durch die LU Accommodation Lotterie, für die ich mich einige Monate vor Semesterstart angemeldet hatte. Ich habe mich für das Angebot der LU Accommodation entschieden und ein Zimmer im Korridor von Sparta erhalten, das im Vergleich zu den Wohnheimen von AF Bostäder etwas in die Jahre gekommen ist.

8. Kultur und Freizeit

Das Studentenleben findet in den Student Nations statt, für die man ca. 30 € pro Semester Mitgliedschaft zahlt. Diese bieten pro Woche mehrere Parties, Dinners („Sittnings“), Barabende und Ausflüge an. Die Museen und Galerien in Lund hat man schnell gesehen, dafür sind Malmö und Kopenhagen schnell per Zug zu erreichen. Unisport wurde leider nicht angeboten, und Restaurants sind überproportional teurer als in Deutschland.

9. Auslandsfinanzierung

Für mein Zimmer am Korridor musste ich etwa 450€ zahlen, also ganz ok für Skandinavien. Insgesamt hat es also mit der ERASMUS-

Finanzierung gut geklappt, aber insbesondere für Essen und Alkohol musste man deutlich mehr ausgeben.